



DIE KONFERENZEN

Das Sozialforum gliedert sein reichhaltiges Angebot an Veranstaltungen in vier Themenbereiche:

Zu diesen findet jeweils eine größere Konferenz, verteilt über die Vormittage statt. Aus gegebenem Anlass gibt es eine gesonderte Konferenz zur EU.

FREITAG

Themenkonferenz: Menschenrechte und politische Teilhabe
Freitag, 9:00 – 11:00, im Zelt am Domplatz.

Neoliberalismus ist nicht nur ein Wirtschaftsprogramm, dahinter stehen auch ein gesellschaftliches Konzept und ein Menschenbild. Das neoliberale Gesellschaftsbild kennt keine soziale Verantwortung, nur die Eigenverantwortung. Der Mensch wird bewertet, und zwar danach, ob er sich am Markt behaupten kann oder nicht. Das Konzept der Gleichheit aller Menschen und soziale, politische, kulturelle Rechte haben hier keinen Platz. Eliten, die sich als Leistungsträger der neoliberalen Gesellschaft sehen, behaupten für sich einen autoritären Führungsanspruch. Dem gegenüber sind die Rückeroberung und der Ausbau von Menschenrechten im umfassenden Sinn ein zentraler strategischer Ansatzpunkt für eine fortschrittliche Gesellschaftsalternative.

Der Kampf um die Menschenrechte hat stets eine zentrale Rolle für positive Gesellschaftsentwicklung gespielt. Deklassierung macht die Menschen mutlos, den Kampf um ihre Rechte schwerer. Der Kampf um die Gleichheit aller Menschen steht wieder auf der Tagesordnung.

Es sprechen: Lutz Brangsch (Rosa-Luxemburg-Stiftung); Frank John (kein Mensch ist illegal); Gisela Notz (Sozialwissenschaftlerin); N.N. (DIDF). Moderation: Sigrid Graumann (Initiative Berliner Sozialforum).

Themenkonferenz: Anders besser leben

Freitag, 11.30 Uhr bis 13.30 Uhr, im Johannes-Lang-Haus, großer Saal.

Wie muss und wie kann eine bedürfnisorientierte, befriedigende und gleichzeitig ökologisch tragfähige zukünftige Lebensweise aussehen? Es sprechen: * Manfred Linz (Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie); „Weder Mangel noch Überfluß - über Suffizienz und ein gutes Leben.“

- Veronika Bennholdt-Thomsen (Institut für Theorie und Praxis der Subsistenz): „Was können wir von indigen-matriarchalen Gesellschaftsstrukturen lernen?“
- Barbara Stützel (GEN - Global Ecovillage Network – weltweiter Zusammenschluss von Ökodörfern und Gemeinschaften): „Lebensgemeinschaften heute – welche Bedeutung haben sie für die Entwicklung neuer Arbeits- und Lebensformen?“

Moderation: Heiko Lietz (Ökumenische Basisgruppen).

Themenkonferenz:

EU-Europa: In welcher Verfassung sollte es sein?
Freitag, 14:30 – 16:30, Zelt am Domplatz.

Das „Nein“ zur EU-Verfassung in Frankreich und in den Niederlanden war ein „Nein“ zum arroganten Neoliberalismus. Es bietet die Chance, die Gestaltung eines anderen Europas auf die Tagesordnung zu setzen, eines sozialen, demokratischen und zivilen Europas. Dazu fanden in den letzten Wochen zahlreiche Veranstaltungen statt, nicht zuletzt die europäische Konferenz vom 24./25.6. in Paris. Dort wurde die Diskussion von vier Fragen vereinbart und geführt, die auch unsere Konferenz bestimmen sollen:

- In welchem Europa wollen wir leben?
- Welche Anforderungen folgen daraus für die Institutionen der Europäischen Union?
- Was heißt das für eine wirklich demokratische Verfassung und ihre Annahme?
- Wie können wir erreichen, dass aktuelle politische Auseinandersetzungen – Bolkesteinrichtlinie, Arbeitszeitregelung, Militarisierung der EU und ihre Entwicklungspolitik – europäisch geführt und mit einer breiten gesellschaftlichen Diskussion zur Gegenwart und Zukunft Europas und der Europäischen Union verbunden werden?

Wir wollen uns dazu austauschen, europäische Initiativen vorstellen und für einige Aktionen mobilisieren. Nach dem „Nein“ der Linken Europas, für das die französische Ablehnung exemplarisch steht, gilt es, das „Ja“ zu einem friedlichen, sozialen, ökologischen, feministischen und demokratischen Europa in einem neuen, europaweiten Diskussionsprozess deutlich zu machen.

Es sprechen: Elisabeth Gauthier (Frankreich), Miklós Gáspár Tamas (Ungarn), Frank Slegers (Belgien), Tobias Pfleger (MdEP). Moderation: Heike Hänsel und Frieder-Otto Wolf.

SAMSTAG

Themenkonferenz:
Globalisierung und die Rolle Deutschlands in der Welt
Samstag, 9:00 – 11:00, im Zelt am Domplatz.

Durch die große Mobilisierung gegen den G8 Gipfel in Schottland ist das Problem globaler Armut und Ungerechtigkeit wieder in das Bewusstsein der Öffentlichkeit gerückt. Das, was Globalisierung genannt wird, hat eine wirtschaftliche Dimension. Sie heißt Welthandelsorganisation (WTO), auch EU auch GATS. Deutschland ist drin, in allen diesen Prozessen: „die oben“ als Akteure und als Nutznießer, „die unten“ als Opfer oder Verlierer.

Und es gibt auch eine militärische Dimension. Etwa in Gestalt des „Kriegs gegen den Terror“ oder der Bundeswehr-Soldaten am Hindukusch. Wessen Interessen verteidigen sie dort? Was ist die Realität der Globalisierung? Was sind ihre Ergebnisse für die Länder des Südens und für die arbeitenden Menschen und die Arbeitslosen im Norden? Welche Rolle spielt das Militärische bei der Durchsetzung des Neoliberalismus? Welche Verantwortung liegt bei der EU? Welche Rolle spielt die deutsche Außenpolitik?

Es sprechen: Moema Miranda (Brasilien); Peter Wahl (Attac); Claudia Haydt (Imi); Ernesto Kroch (Uruguay); Werner Sauerborn (AK Gewerkschaften und Globalisierung). Moderation: Anne Rieger (IG Metall) und Peter Strutyński (Friedensratschlag).

Themenkonferenz: Arbeitswelt und Menschenwürde

Samstag, 11:30 – 13:30, in der Aula des Königin-Luise-Gymnasiums.

Neue Konzepte zum Abbau der Arbeitslosigkeit benötigt die Gesellschaft. Doch zu den Standardforderungen aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft gehören weiter untaugliche Mittel wie die Erhöhung der Arbeitszeit, unfreiwillige Teilzeitarbeit, die Senkung der Einkommen und eine weitere Deregulierung der Arbeitsverhältnisse. Neue Methoden bei der Schaffung regulärer Arbeitsverhältnisse müssen gesucht werden.

Im Zentrum der Konferenz sollen deshalb Überlegungen stehen, in welchen Bereichen Zukunftsinvestitionen notwendig und sinnvoll sind, in welcher Form sie erbracht werden können, wie sie finanziert und besser propagiert werden können.

Es sprechen: Frank Bsirske (verdi-Vorsitzender); Prof. Dr. Schumm-Garling, Uni Dortmund; Prof. Dr. Ronald Lutz, FH Erfurt; Daniela Dahn.

SONNTAG

Konferenz: Wie weiter mit den sozialen Bewegungen?
Sonntag, 24.07., 9:00 – 11:00 Uhr, Zelt auf dem Domplatz

Die gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, die in den letzten Jahren im Vordergrund standen, hatten unterschiedliche Felder und Akteure: Widerstand gegen Hartz IV, Proteste der Studierenden gegen den Abbau der öffentlichen Bildungsangebote, Kämpfe gegen Neofaschismus und Rassismus, gegen Arbeitsplatzvernichtung und Lohnkürzung, gegen Privatisierung, gegen Bundeswehreinräufe. Erfahrungen und bisherige Ergebnisse dieser Auseinandersetzungen verweisen auf den Punkt, an dem die sozialen und zivilgesellschaftlichen Bewegungen derzeit alle stehen und von dem aus Ziele und Perspektiven zu entwickeln sind: Leben wir über unsere Verhältnisse? Was steht uns bevor? Die Neoliberalen verheißten: Wenn wir so weiter machen, geht es uns allen besser. Eingelöst haben sie das noch nie. Es ist utopisch. Realistisch ist allein ein Kehrtwende, in allen Bereichen der Gesellschaft. Das Potential dafür ist in der Gesellschaft vorhanden, es muss mobilisiert werden. Soziale Bewegungen müssen zu einem eigenständigen politischen Akteur werden.

Dafür brauchen wir eine gemeinsame Strategie: Wie können Gegenmächte geschaffen, aktiviert, gebündelt und für einen Politikwechsel wirksam gemacht werden? Wie können Veränderungen in der politischen Kultur erreicht werden?

Hier soll die Debatte beginnen:

- Es ist schwer, sozialen Widerstand zu aktivieren und Solidarisierung zu erreichen. Wie können wir Beteiligung und Aktivierung besser ermöglichen?
- Wir wollen Partizipation, aktive Bürgerbeteiligung voranbringen, dabei ermutigende Beispiele wie Bürgerbegehren und Referenden zu nutzen. Unser Ziel heißt „empowerment“, die Befähigung der Individuen zum aktiven Eingreifen auf allen politisch-gesellschaftlichen Ebenen.
- Aktives und direktes Eingreifen der BürgerInnen vollzieht sich v.a. auf der lokalen Ebene. Wie können wir die lokalen Sozialforen stärken und überregional verbinden? Wie können wir das gemeinsame Agieren weiter vorantreiben?
- Wesentliches Element eine Gegenstrategie ist eine Globalisierung von unten, ein von vornherein internationalistischer Ansatz, die Verbindung von Basisbewegungen über alle nationalen Schranken hinweg.

Mit: Peter Sodann (Schauspieler, angefragt), Horst Schmitthener (IG Metall), Peter Grottian (Initiative Sozialforum Berlin), Hagen Kopp (kein Mensch ist illegal), Elfriede Begerich (Pröbstin Erfurt).

Moderation: Sigrid Graumann.

11:30 – 13:30 Uhr, Versammlung sozialer Bewegungen

Das Sozialforum als offener Raum verabschiedet keine politischen Erklärungen und fasst keine Beschlüsse. Aber die vielen Initiativen, Bewegungen, Organisationen, die es gestalten, haben das Bedürfnis, aus ihren Diskussionen gemeinsame Schlussfolgerungen für praktische Politik zu ziehen. Dies zu erleichtern, dazu ist das Sozialforum da. Sie möchten einen politischen Willen bekunden und Vereinbarungen treffen. Deshalb finden nach den Weltsozialforen und den Europäischen Sozialforen Versammlungen sozialer Bewegungen statt. Wie wichtig sie sind, zeigen z. B. die von ihnen ausgehenden Aufrufe zum 15. Februar 2003 – dem weltweiten Aktionstag gegen den damals noch drohenden Irakkrieg – und zur Europäischen Demonstration gegen die herrschende Politik der Europäischen Union am 19. März 2005 in Brüssel.

Auch in Erfurt laden wir die BesucherInnen und VeranstalterInnen auf dem Sozialforum dazu ein, an der Versammlung teilzunehmen. Die Versammlung wird von ihnen selbst vorbereitet. Bei der Anmeldung liegt der Entwurf für eine Erklärung aus. Er hat einen kurzen inhaltlichen Teil und einen praktischen Teil, wo wir eintragen, auf welche gemeinsamen Aktivitäten wir uns in nächster Zeit konzentrieren wollen. Über diese Fragen wollen wir in der Vernetzungsphase diskutieren. Der Entwurf soll möglichst breit vordiskutiert werden. Eine Redaktionsgruppe nimmt Änderungsvorschläge entgegen, so dass der Versammlung ein konsensfähiger Vorschlag präsentiert werden kann. Details zum Ablauf der Kommunikation hierzu werden mit dem Programmheft bei der Anmeldung ausgegeben.

